Nr. 154. Samstag, 8. Juli 1905. 124. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Aus Budapest wird geschrieben:

Ungarische oppositionelle Blätter stellen sich verwundert darüber, daß die Forderungen der ungarischen Opposition in bezug auf die Kommandosprache in der ausländischen Presse wenig freundlichen Widerhall finden, und sie beklagen sich darüber, daß Ungarn in letzter Zeit an Wertschätzung im Auslande eingebüßt hat. Graf Apponyi und Baron Banffy, wie nicht minder Franz Kossuth geben sich sichtlich alle Mühe, diesem Übelstande abzuhelfen, indem sie in verschiedenen ausländischen Blättern die Forderungen der ungarischen Opposition verdolmetschen. Die ungarischen Oppositionsführer stellen jedoch den Kampf um die ungarische Kommandosprache so dar, als ob er gleichbedeutend wäre mit dem Kampf um die ungarische Verfassung und um die ungarische Freiheit. Nach ihren Ausführungen kann der ungarische Staat ohne ungarische Kommandosprache nicht bestehen; für die ungarische Kommandosprache kämpfen heiße daher, für die ungarische Verfassung, für die ungarische Staatlichkeit, kurz für den Fortbestand der ungarischen Nation kämpfen. Mit derlei Darstellungen werden offenbar die inneren Begriffsverwirrungen nach dem Auslande verpflanzt. Es ist einfach nicht wahr, daß Ungarn jetzt um seinen nationalen Bestand und um seine Verfassung kämpft, denn Niemand verletzt die ungarischen Gesetze, Niemand schmälert das Rechtsgebiet der ungarischen Staatlichkeit auch nur um Haaresbreite. Die Herren der Opposition vergessen eben, daß die ungarische Opposition es war, die durch eine zweijährige Obstruktion das Ansehen des ungarischen Parlaments aufs tiefste herabgesetzt hat, und daß die lange Obstruktion auf das Ansehen des ungarischen Staates naturgemäß in nachteiliger Weise rückwirken mußte. Diese Rückwirkung kann aber keineswegs dadurch beseitigt werden, daß jetzt die ganze parlamentarische Mehrheit sich die Forderungen der Obstruktion zu eigen macht. Wer die volle, reine Wahrheit dem Auslande sagen will, muß eingestehen, daß in Ungarn Recht, Verfassung und Nationalstaat von oben her in keiner Weise bedroht sind, daß vielmehr die parlamentarische Mehrheit es ist, die in der Armeefrage Rechte an sich reißen will, die in jedem monarchischen Staate der Welt zu den unbestrittenen Rechten der Krone gehören. Auch in Ungarn übt der König kraft seiner verfassungsmäßigen Rechte das bisher von niemandem bestrittene Recht aus, die Kommandosprache der gemeinsamen Armee zu bestimmen. Die Krone hat von diesem Rechte bisher nach ihrer Einsicht Gebrauch gemacht. Jetzt fordert das Parlament, daß die Krone von diesem ihrem gesetzlichen Rechte nicht nach ihrer Einsicht, sondern nach dem Diktate des Parlaments Gebrauch mache. Damit ist zwischen der Krone und der Parlamentsmehrheit die Machtfrage aufgeworfen. In dieser Weise muß die Sachlage dargestellt werden, und nur wenn das Ausland die Dinge in dieser wahren Beleuchtung sieht, kann es sich über die derzeitigen Kämpfe in Ungarn ein zutreffendes Urteil bilden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. Juli.

Das „Vaterland" stellt die seinerzeitigen Beschlüsse des ungarischen Neunerkomitees in der Armeefrage und die letzten Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Fejervary, nebeneinander, der den Führern der Koalition neuerdings auseinandersetzte, welche große Konzessionen im Rahmen des Neunerprogrammes Platz finden. Trotzdem seien die Leiter der ungarischen „Erpressungs-Koalition" über diese Erklärungen zur Tagesordnung übergegangen. Man könne dies nur begrüßen, weil das eine bessere Klärung der Lage herbeiführt, als wenn man sich jetzt abgefunden hätte.

Aus Paris, 6. Juli, wird gemeldet: Ein Kardinal, welcher bei dem Vatikan in hohem Ansehen steht, erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois", daß das soeben von der Kammer angenommene Trennungsgesetz nicht so schlecht sei, als anfangs befürchtet wurde; allerdings könne es der Regierung, wenn sie vom feindseligen Geiste erfüllt sei, eine furchtbare Waffe gegen die Kirche in die Hand geben. Die Wirkung des Gesetzes könne man übrigens erst nach den nächsten Kammerwahlen beurteilen, bis dahin dürfte die Regierung jeden Mißbrauch des Gesetzes vermeiden. Sollte die gegenwärtige radikale Mehrheit in die Kammer zurückkehren, dann müsse man sich auf antikatholische Gesetze gefaßt machen, falls jedoch infolge einer Änderung der Zusammensetzung der Kammer eine loyale, vorurteilslose Regierung ans Ruder käme, würde die Trennung vom rein religiösen und geistlichen Standpunkt vielleicht vorteilhaft sein.

Aus Paris wird berichtet: Das Budget pro 1906 weist gegen das pro 1905 in den Ausgaben einen Mehrbetrag von 67 Millionen auf, von welchem 74 Prozent durch die beschlossenen neuen Militär- und Marinegesetze, durch die Gesetzentwürfe, betreffend die Lehrergehalte, Prämien für die Handelsmarine, Friedensgerichte und Unterstützungsbeiträge, sowie Pensionen verlangt werden. Der Minister wird das Gleichgewicht im Budget mittels der ordentlichen Einnahmen sichern.

Bald nach dem Ausbruche der Meuterei auf dem russischen Panzerschiff „Knjaz Potemkin" wurde, wie man aus Konstantinopel meldet, die Pforte russischerseits auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß die Meuterer versuchen könnten, die Meerengen zu passieren. Infolgedessen hat die Pforte an die Kommandanten der beiden Befestigungen des Bosporus und der Dardanellen

Feuilleton.

Griechenland, die Inseln und Kleinasien.

Zur Erinnerung an die Reisen des Archäologenkongresses zu Athen 1905. Von Dr. Otto Dauber.

(Schluß.)

Das sonderbare, fast erschreckende Erstürmen der Schiffe durch Gepäckträger, die widerlichen Verhandlungen mit dem Paß und den Koffern will ich übergehen. Für das Leben und Herumgehen in Konstantinopel gibt es nur zwei Wege: entweder endlos „Bakschisch" oder die unbedingte Überlieferung an einen aufgenommenen Fremdenführer. Uns sprach noch an diesem Tage ein junger Mensch an, der behauptete, aus Innsbruck zu stammen: er sprach schlecht Deutsch, verstand von Bauten und Kunstsachen sehr wenig, aber er kannte sich gut aus und führte uns durch die verfallensten und interessantesten Gassen sicher dorthin, wohin wir wollten; für Erklärungen sorgte die Karte und das Reisehandbuch. Nur zwei Tage blieben wir hier, denn die Heimreise drängte; aber die kurze Zeit war überreich an Anregungen.

Schon das bunte Volksleben in den Straßen und im ungeheuren Bazar, das Hin- und Herwogen der Volksmassen auf der großen Brücke, das Gewimmel der Barken und kleinen Dampfer im „Goldenen Horn", der Wechsel der Trachten beim Türken, Armenier, Albanesen, Beduinen, Perser, erregte unsere Aufmerksamkeit immer neu an. Dazu kommen die Moscheen, die Ministerien, die hohe Pforte, die Friedhöfe. Leider war es für den Seraglik schon zu spät und so verwendeten wir die Zeit für das herrliche Museum. Was auch an Merkwürdigkeiten hier aufgehäuft ist, alles muß zurücktreten gegen den Alexandersarkophag, eines der wunderbarsten Werke spätgriechischer Plastik. Nicht nur die Komposition der reich bewegten Gruppen, sondern insbesondere die Frische der Farben, mit denen die Reliefs bemalt sind, erregen Staunen und Bewunderung. Die Feinheit in der Ausführung des Gewandes, der Hände, der ausdrucksvollen Gesichter, lassen das Kunstwerk ganz modern erscheinen; es ist vorzüglich erhalten.

Der Glanzpunkt bleibt aber immer noch die Hagia Sophia. Mag auch manche „Ausschmückung" der Türkenzeit ihr gerade nicht vorteilhaft sein, so wirkt sie doch, mangels aller anderen Objekte, Altäre usw., wie sie soll, allein durch ihre Raummaße. Muß man in der Peterskirche das ganze Schiff durchschreiten, um die Kuppel zu sehen, die erst bei genauerem Studium ihre ganze Größe entfaltet, so ist hier alles Kuppel und nichts als Kuppelraum. Die großen, dunklen Steinsäulen wirken zierlich unter dieser Massenentfaltung, siegreiche, ruhige Würde ist das Kennzeichen des Baues. Außerdem wurde noch die prunkvolle Achmedmoschee und die interessante Taubenmoschee besucht.

Da man infolge der großen Ausdehnung an drei Meeresteilen von keinem Punkte aus die ganze Stadt übersieht, so verschafften wir uns, ohne es eigentlich beabsichtigt zu haben, auf einem kurzen Ausfluge ein abschließendes Bild. Auf einem der kleinen Dampfer fuhren wir das ganze Goldene Horn hinauf und gingen dann bis zu den süßen Wassern von Europa. Da lernten wir auch ein Stück der Umgebung kennen, einen Ausflugs- und Belustigungsort, wenn man sehr kühn sein will, den Prater von Konstantinopel. Zu sehen war allerdings nicht sehr viel, aber der Rückweg führte uns über den ausgedehnten, interessanten jüdischen Friedhof wo wir zahlreiche Steine mit dreifacher Aufschrift: hebräisch, deutsch und französisch antrafen. (Deutsch wird überhaupt auffallend viel in Konstantinopel gesprochen.) Von der Höhe aus eröffnete sich uns, beleuchtet von der Abendsonne, ein herrlicher Ausblick über die Riesenstadt.

Den 6. Mai traten wir die Rückreise an. In sausender Eile flogen die Bilder von Adrianopel, Philippopel und Sophia an uns vorüber. Die verstärkten Gendarmerieposten an der ganzen Strecke deuteten darauf hin, daß wir uns nicht nur in einer bewegten Gegend, sondern auch auf einer der wichtigsten Verkehrslinien befinden. In der Ferne werden die beschneiten Häupter des Balkans sichtbar, das Rhodopegebirge, in den Formen dem Bacher nicht unähnlich, erhebt sich im Süden; hinter Sophia thront als Wahrzeichen der Witosch, bei einbrechender Nacht fahren wir über das Schlachtfeld von Slivnica. Am nächsten Morgen sind wir in Belgrad und am Nachmittag nach 41stündiger Fahrt in Budapest.

Die Reisen sind beendet. Den Kopf voll wirbelnder Eindrücke kehren wir heim und wenn wir in stillen Stunden die Bilder vor unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen, so wissen wir kaum, welchem wir den Kranz des Sieges zuerkennen sollen, ob Athen, der Königin der Geschichte, ob Leukas, der noch umstrittenen Heimat des Odysseus, ob Santorin, dem Landschaftsmärchen, ob der Stätte deutschen Gelehrtenfleißes, Troja, ob dem Sitze des Minos, Kreta, ob der Weltstadt Konstantinopel. Eines ist uns aber klar geworden in der Seele: daß, wenn wir die Griechen preisen als unerreichte Muster der Kunst, als Lebenskünstler, die Gedankentiefe mit heiterster Sinnesfreudigkeit des Lebens verbanden, daß das keine trockene Schulbegeisterung ist, daß das nicht ein Nachstammeln einmal gelernter Phrasen ist, sondern das vielleicht unbewußte Empfinden, daß wir nur auf diesem Wege dem Ideal des Guten und Schönen zustreben können. „Nur von einem Volke sollst Du lernen, von dem überhaupt lernen zu können schon ein hoher Ruhm und eine auszeichnende Seltenheit ist, von den Griechen." (Nietzsche, Geburt der Tragödie.)

entsprechende Verhaltungsmaßregeln erlassen. Auch alle türkischen Hafenkommandanten im Schwarzen Meer erhielten die erforderlichen Weisungen. — In einer Betrachtung über die Fahrten des russischen Meutererschiffes „Potemkin" setzt das „Neue Wiener Tagblatt" die Gefahren auseinander, die daraus entstehen könnten, wenn infolge von Piraterie der gesamte Verkehr der internationalen Dampferlinien und Messagerien nach allen Häfen des Schwarzen Meeres eingestellt werden müßte. Die Voraussetzung solcher Möglichkeit rechtfertige es vollständig, daß die Kabinette sich schon jetzt mit dem „Potemkin" auf das eingehendste beschäftigen. Ein solches Vorbauen sei schon deshalb geboten, weil man wohl in keinem der europäischen Kabinette die Absicht hat, Rußland aus dem Falle „Potemkin" Schwierigkeiten zu bereiten. Verstimmungen mit Rußland wegen einer der russischen Regierung ohnehin so peinlichen Angelegenheit herbeizuführen, liege in niemandes Absicht oder Interesse. Anderseits könnten die Ereignisse die eine oder die andere Macht in einen Weg hineinzwingen, den sie nur ungern betritt. Der Verstimmung in Rußland über derartige Schritte würde die Möglichkeit längerer Nachwirkung genommen, wenn die Mächte gegenüber Vergehungen, die unter der roten Flagge vorfallen würden, solidarisch aufträten. Auch dann hätte die Situation Schwierigkeiten genug, da Rußland trotz aller Ereignisse der letzten anderthalb Jahre noch nichts von seiner Bedeutung als Großmacht verloren hat und noch immer eine gewaltige Stimme im europäischen Konzert führt.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein „Experiment" mit einem Enthaupteten.) Aus Paris wird berichtet: Ein außerordentlicher Vorfall ereignete sich bei der Hinrichtung des Mörders Languille in Orleans. Als die Guillotine gefallen war, hatte sie den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Der anwesende Arzt nahm sofort den Kopf auf und rief den Toten bei seinem Namen, und zur Überraschung für die Umstehenden öffneten sich die Augenlider des abgetrennten Kopfes weit und schlossen sich wieder. „Languille, Languille", rief der Arzt zum zweitenmal, und wieder hoben sich die Augenlider. Der dritte Ruf hatte keine Wirkung mehr. Der Pariser Chirurg Professor Hartmann behauptet anläßlich dieses auf viele sehr peinlich wirkenden „Experiments", daß eine gewisse Form des Nervenlebens nach dem Tode wohl möglich sei. Es wäre nicht der Fall, wenn der Betreffende eines natürlichen Todes oder an einer Krankheit stirbt, aber zweifellos tritt der Fall ein, wenn eine gesunde Person eines plötzlichen oder gewaltsamen Todes stirbt. Wenn ein kräftiger Mann plötzlich vom Leben zum Tode befördert wird, zeigen seine Körpergewebe sehr starke Widerstandskraft. Der Professor erzählt, daß er den Leichnam eines Mannes 36 Stunden nach seiner Hinrichtung sezierte und daß die Nerven des Oberschenkels beim Stechen mit einer Nadel noch Leben zeigten. In dem Fall Languille hätten sich die Augenlider nicht gehoben, weil gerade der Name Languille gesprochen wurde, sondern weil der Klang der Stimme in den Ohren sofort eine Reflextätigkeit auf die Nerven erzeugte. Jeder andere Name hätte dieselbe Wirkung hervorgerufen.

— (Herren auf Rollschuhen) sind das Neueste, was man in den Londoner Straßen sehen kann. Knaben, die mit einem Fuße auf einem Rollschuhe fahren, während sie sich mit dem andern weiter fortstoßen, hat es schier schon immer gegeben, und besonders in den Vororten kann man sie sowohl auf der Straße als ganz besonders auf dem Trottoir sehen, wo sie eigentlich nicht hin gehören. Aber Herren in schwarzen Gehröcken und Zylindern auf ganz modern ausgestatteten Rollschuhen sind selbst in London etwas Neues. Die Rollschuhe sind durchaus modern gebaut, denn die Räder gehen nämlich auf Gummireifen. Der erste Herr, der auf ihnen fuhr, wurde diesertage in Whitehall angetroffen. Er fuhr äußerst sicher mitten durch das Wagengewühl und erregte natürlich eine allgemeine Sensation. Als sich der Verkehr ein wenig staute, erhob er ruhig seine Hand, wie es die Kutscher auch tun, um den Nachkommenden ein Zeichen zu geben, daß sie anhalten müssen. Er verschwand dann in dem Gedränge des Strand, während viele Leute noch lange staunend ihm nachsahen. Gegen das neue Gefährt sieht eine Motorcar bereits vollkommen veraltet aus.

— (Der Hund des Landstreichers.) Eine rührende Hundegeschichte als Einleitung zu den Hundstagen macht die Runde durch die Pariser Blätter. Vor einigen Tagen wurde in Paris ein armer Teufel als Landstreicher festgenommen, der mit seinem Hunde unter hundert Entbehrungen aus seiner entfernten Heimat nach der Hauptstadt gekommen war, um Arbeit zu suchen. Das Tier ließ sich von der Schwelle des Polizeikommissariates, in das man seinen Herrn geführt hatte, nicht fortbringen und kam, wie oft man es auch verjagte, immer wieder, obgleich der Verhaftete ins Depot übergeführt worden war. Es winselte alle an, was schließlich einen braven Schutzmann veranlaßte, den Hund in seine Wohnung zu nehmen. Aber er ließ sich auch dort trotz guter Pflege nicht halten, sondern kehrte immer zu dem Kommissariat zurück, in dem er seinen Herrn hatte verschwinden sehen. Verschiedene Journalisten und der Tierschutzverein nahmen sich der Sache an und erreichten es auch schließlich, daß der Herr seinem Hunde zurückgegeben wurde und auch Arbeit erhielt. Diese Hundetreue wird von dem Pariser Tierschutzverein durch ein Ehrenhalsband für das treue Tier anerkannt werden.

— („Das Elternauge wacht.") Im Kreisblatt für den Kreis Höchst a. M. wird bekanntgemacht: „Ein Kinderwagen, weiß mit Gold, blieb am Sonntag in Sossenheim oder Unterliederbach, vielleicht auch in Höchst in einem Wirtshaus stehen. Die Decke trägt die gestickte Aufschrift: ‚Schlaf sanft, das Elternauge wacht!'"

— (Beim Leichenschmaus.) „Greifen Sie zu, Herr Expeditor! Der Kuchen ist gut. Die Leich' hat ihn noch selbst gebacken."

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Das neue Gerichts- und Steueramtsgebäude in Littai.

Am 1. d. M. wurde das vom k. k. Justizärar in eigener Regie aufgeführte Gerichts- und Steueramtsgebäude seiner Bestimmung übergeben. Die neuen Amtsräume, bestimmt für das Bezirksgericht, wurden bereits bezogen, während sich die Übersiedlung des Steueramtes in den nächsten Tagen vollziehen wird, so daß Mitte dieses Monates bereits beide Ämter in ihren neuen Amtslokalitäten die Amtierung versehen dürften. Ebenso wurde im Neubaue die Kanzlei des k. k. Evidenzhaltungsgeometers untergebracht und dieser hat auch schon darin mit den Amtsgeschäften begonnen.

Der Neubau wurde auf der der ärarischen Justizverwaltung gehörigen Parzelle Nr. 91/1 der Katastralgemeinde Littai am Nordende des Marktes Littai aufgeführt; der bezügliche kommissionelle Lokalaugenschein hatte am 28. April vorigen Jahres wegen Bewilligung des Baues im Sinne der krainischen Bauordnung stattgefunden. Mit der Aufführung des Neubaues wurde der Stadtbaumeister Herr Wilhelm Treo in Laibach betraut; als Oberbauleiter fungierte der k. k. Oberingenieur Herr Anton Ritter von Spinler aus Marburg, während als Lokalbauleiter Herr Karl Schönbacher in Littai fungierte. Nachdem bei der obangeführten kommissionellen Bauverhandlung allfällige Einwendungen seitens der Anrainer nicht vorgebracht worden waren, und sich auch keine öffentlichen Bedenken aus denselben ergaben, wurde der Neubau bereits in der ersten Hälfte des Monats Mai v. J. in Angriff genommen. Am 14. September v. J. fand wieder ein kommissioneller Lokalaugenschein, und zwar wegen Bewilligung des Baues der Kanalisierungsanlage, statt. Auch bei dieser kommissionellen Verhandlung haben sich irgendwelche Einwendungen nicht ergeben.

Das neue Gerichts- und Steueramtsgebäude ist mit der Vorderseite gegen Norden gekehrt. Es besteht aus einem Vordertrakte von 35·4 Meter Länge und 10·45 Meter Tiefe, dann zwei Seitentrakten von je 15 Meter Länge und 10·20, beziehungsweise 10·05 Meter Breite und einem rückwärts im Hofe situierten, an den Vordertrakt anschließenden, die Haupttreppe und die Aborte enthaltenden Anbaue. Über dem unterkellerten Gebäude und über dem Erdgeschosse befindet sich ein Stockwerk; das Erdgeschoß ist für die Unterbringung des Steueramtes, der Kanzlei des Evidenzhaltungsgeometers und der Wohnung des Amtsdieners, das Stockwerk für die Unterbringung der Gerichtskanzleien bestimmt. Der ganze Bau wurde mit Traversengewölben überdeckt und es wurden hiezu eigene Ziegel (System Ludwig) verwendet. Die Parzelle, auf welcher der Neubau aufgeführt wurde, hatte eine solche Breite, daß an beiden Seiten je ein Streifen von zehn Metern übrigbleibt, welche Streifen als Straßen verwendet werden; vor dem Vordertrakte beträgt der freibleibende Raum etwa 16 Meter. Rückwärts anschließend an das Gebäude, wurde ein 33·3 Meter breiter und 15 Meter tiefer Hof mit einer gemauerten Einfriedung angelegt, der als Spazierhof für die Sträflinge seine Bestimmung finden soll. Bei der Durchführung des Neubaues wurden die bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften im Sinne der krainischen Bauordnung genau eingehalten und es wurden insbesondere auf den feuersicheren Abschluß des Dachbodens sowie einer feuerfesten Bedachung Bedacht genommen.

In dem durchwegs in modernem Style aufgeführten Neubaue befinden sich in den eingewölbten Kellerräumen eine Dunkelzelle für Sträflinge, eine Waschküche, ein Kleiderdepot, ebenfalls für Sträflinge, dann ein Brennmaterialien-Depot für das Steueramt, ein Kohlendepot, ein Desinfektionsraum, ein Depot für verschiedene Zwecke sowie sechs andere Räumlichkeiten. Im Erdgeschosse, wo das Steueramt untergebracht werden soll, befindet sich ein Perzeptionszimmer, das Zimmer für die Oberbeamten, das Kassazimmer, das Zimmer für Kataster- und Gebührenvorschreibungen, das Dienerzimmer, das Grundbuch, die Kanzlei des Evidenzhaltungsgeometers, die Wohnungen des Steueramts- sowie des Gerichtsdieners, und zwei Zellen für die Aufnahme von je zwei weiblichen Sträflingen, eventuell für kranke Sträflinge. Sämtliche Amtsräume haben entsprechende Vorräume. Im Stockwerke befinden sich die Amtslokalitäten des Bezirksgerichtes, bestehend aus der Registratur, mit daran anstoßendem Wartezimmer für Parteien, einem Verhandlungszimmer, einem Kanzleizimmer, der Kanzlei des Bezirksrichters, einem großen Kanzleizimmer, zwei Kanzleizimmern des Straf- und Zivilrichters, sowie zwei Burauzimmern für den Straf- und den Zivilrichter. Ferner befinden sich im Stockwerke drei Arrestzellen für männliche Sträflinge (in zweien Raum für je drei und in einer für sechs Sträflinge) sowie eine Reinigungszelle. Auch wurde das Gebäude mit vorzüglichem Brunnenwasser versehen.

Der höchst praktisch aufgeführte Neubau wurde, wie bereits eingangs erwähnt, vom Stadtbaumeister Herrn Wilhelm Treo in Laibach tadellos aufgeführt; die innere Einrichtung, die Tischler- und Schlosserarbeiten usw. wurden vom Stadtbaumeister Herrn Derwuschek aus Marburg, die Spenglerarbeiten von Ludwig Eckers Erben in Laibach ausgeführt, während die Malerarbeiten eine Wiener Firma durchführte.

Schließlich wird noch bemerkt, daß sich beim Baue, der über ein Jahr andauerte, kein einziger Unfall ereignete, was sowohl dem Bauherrn als auch der Lokalbauleitung zu aller Ehre gereicht. —ik.

Die neue Straße von St. Peter nach Javornik, ins Laaser- und Zirknitzertal, nach Altenmarkt bei Laas und nach Grahovo.

Aus St. Peter wird uns geschrieben: In den letzten Tagen des Mai d. J. fand die kommissionelle Begehung der neuen Straße von St. Peter, beziehungsweise Dorn, nach Javornik und von hier nach Altenmarkt bei Laas und nach Grahovo statt.

An der Begehung nahm eine erhebliche Zahl maßgebender Herren teil. Wir begrüßten die Herren: K. k. Regierungsrat Marquis von Gozani, k. k. Baurat Böltz, Agrarkommissär und k. k. Landesregierungssekretär Zupnek, Agrarinspektor und k. k. Oberforstkommissär Riebel, den Vertreter des Landesausschusses, Oberingenieur Sbrizaj, die Obmänner der Bezirksstraßenausschüsse in Adelsberg und in Laas Josef Dekleva und Heinrich E. Schollmayer-Lichtenberg, den Vertreter des Fürsten Windischgrätz, Oberforstverwalter A. Hanusch, die Vertreter der großen Gemeinden St. Peter und Altenmarkt, die Bürgermeister Fr. Margon und Anton Ponuda, sowie die Vizebürgermeister der beteiligten Untergemeinden.

Besagte Straße, deren Bedeutung in ökonomischer und strategischer Beziehung sowie mit Rücksicht auf den Verkehr Herr Forstverwalter Schollmayer-Lichtenberg in der „Laibacher Zeitung" erschöpfend dargetan hat, beginnt in Dorn bei St. Peter und führt längs des östlichen Hügellandes der Poik gegen die ehemalige große Kaiseralpe Vlačno, die sich am Südfuße des Gebirges der Sv. Trojica ausbreitet. Die Straße windet sich durch das Weideland von Dorn in östlicher Richtung den Sattel entlang zwischen den Seen von Petelinje und Palčje und erreicht beim Hügel „Pesek" die ehemalige Kaiseralpe, das ist die Kaiserwiesen „Vlačno".

Von da zieht sich die neue Straße längs der nördlichen Grenze von Vlačno, am Südfuße der Sv. Trojica und immer höher über das ehemalige kaiserliche Gestüt Vlačno über die Bergwiesen von Koče und Slavina. Über der „Temna (oder Globoka) dolina" erreicht sie die Wälder von Petelinje. Die Straße durchschneidet diese Wälder ungefähr in der Mitte und überschreitet zwischen den Wäldern von Petelinje und St. Peter die Katastral-, Gerichts- und politische Bezirksgrenze zwischen Adelsberg und Laas, beziehungsweise Loitsch.

Von der Bezirksstraße weiter führt die Straße durch die Wälder von St. Peter, die aber schon im Gerichtsbezirke Laas und in der Gemeinde Altenmarkt-Laas liegen. Von da nimmt die Straße die Richtung nach Süden, geht durch einen Eichenwald und sodann in die Waldanteile von Rodockendorf (Radohova) über, wo sie sich in einer ungewöhnlich schön ausgeführten Serpentine wieder östlich wendet

und hier den höchsten Punkt auf dem Javornik, beziehungsweise den niedrigsten Übergang zwischen dem Poiker und Laaser, beziehungsweise Zirknitzer Tale, erreicht. Von Dorn bis hieher steigt die Straße ununterbrochen an und mißt bis zu diesem ihrem höchsten Punkte gerade 10 Kilometer.

Da die Straße sich in diesen 10 Kilometern nur um 300 Meter erhebt und ohne Gegengefälle ununterbrochen steigt, so beträgt ihre Steile höchstens 2—4 % und nur hie und da 5 %.

Wie wir uns bei dieser Begehung überzeugten, und wie die Herren Bauexperten erhoben und ausdrücklich erklärten, ist die neue Straße außerordentlich solid ausgeführt und ungeachtet der äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse des ganzen Monates in so gutem Zustande, daß dieser agrarische Straßenbau, was Ausführung, Technik und Konservierung anbelangt, jede Landesstraße übertrifft, ja sogar mit mancher Staatsstraße wetteifern kann. Über der oberwähnten Serpentine im Rodockendorfer (Radohover) Walde beginnt dann die Straße, gegen Südosten weiter führend, zu fallen und erreicht nach 1·4 Kilometer Entfernung die Grenze des Radohover Waldes, wo sie in die Fürst Windischgrätzschen Wälder des Reviers Javornik übergeht, der ganze 3500 Joch hohen Nadelholzwaldes umfaßt.

Die Straße windet sich in südlicher und südöstlicher Richtung weiter und erreicht am Südabhang des Gebirges „Stanovnik" und „Sovinček" den sogenannten „Italienischen Waldweg", der mit der einstigen alten Römerstraße identisch sein soll. Bis zu diesem Punkte ist die Straße jetzt in ihrer ganzen Länge 14 Kilometer (von Dorn gemessen) 5 Meter breit aufgeführt und in den ersten 10 Kilometern vollkommen befestigt.

Die Anlage und Aufführung der erwähnten Straße, die nicht nur für unsere, die Zirknitzer, Altenmarkter, Fürst Windischgrätzschen Wälder notwendig ist, sondern die überhaupt eine wichtige Verkehrs- und strategische Verbindung zwischen beiden Tälern bilden wird, wurde uns durch den Herrn Agrarkommissär Župnek gesichert und ermöglicht, als er die gemeinsamen Wälder unserer Gemeinde und aller Nachbargemeinden parzellierte.

Schon Dezennien vorher hatten sich die früheren Verwalter des Fürsten Windischgrätz (besonders Herr Reißmüller) um die Straße bemüht. Unverständiger Eigensinn und übertriebene Entschädigungsansprüche für die neue Straßenstrecke vereitelten jedoch alle diesbezüglichen Versuche. Auch war für die neue Straßenstrecke kein Terrain zu erlangen, weil wegen der steilen Abhänge und Gefälle auf Vlačno die Straße vom südlichen auf den nördlichen Teil verlegt werden mußte.

Als aber Herr Agrar-Kommissär Župnek beim k. k. Hofgestütsamte in Wien den Tausch der kaiserlichen Wiesen auf Vlačno gegen die Dorner Bergwiesen erwirkte — was früher durch alte Servitutrechte verhindert worden war — wurde die Anlage dieser Straße erst ermöglicht, aber auch als gemeinsame agrarisch-ökonomische Anlage gesichert.

Die Straße baute die Gemeinde St. Peter mit entsprechender Unterstützung von seiten des Fürsten Windischgrätz, der sich gleichzeitig verpflichtete, die Straße auf eigene Kosten von der Grenze der Gemeinde St. Peter über seine Wälder bis zum Walde von Otok und Martinje fortzusetzen. Den fertiggestellten Weg überlasse er aber natürlich dem Bezirke, bezw. dem Lande.

Außer der erwähnten Hauptstraße wurden Verbindungsstraßen, d. h. seitliche Zufahrtsstraßen, gebaut. Das Dorf Klenik wurde mittelst einer schön ausgeführten Straße mit Dorn verbunden, um auf neuer Straße leichter zu seinen Wäldern gelangen zu können.

Unterhalb St. Margarethe wurde eine 2 Kilometer lange Zufahrtsstraße zur neuen Straße beim „Pesek" ausgeführt.

Überhaupt haben fast alle Gemeinden der benachbarten Waldungen Zufahrtsstraßen zur neuen Straße gebaut. Auch bemühte sich Herr Agrarkommissär Župnek an kompetenter Stelle und empfahl, die Straße über die Wälder von Martinje u. a., die überhaupt keine Straßen hatten, hinaus bis Oberseedorf und von da gegen Süden bis Altenmarkt, gegen Nordosten aber über Lipsein, Goričica und Žirovnica bis Grahovo zu erweitern.

Neben der enormen Bedeutung dieser Straße in Rücksicht auf Verkehr und Ökonomie kommt die natürliche Schönheit der Gegend in Betracht. Die Straße durchschneidet zum größten Teile herrliche Wälder; von den Seen von Martinje ober Otok bis Oberseedorf bewunderten wir die Größe und Schönheit des Zirknitzer Sees. Für den armen Bauer und den Besitzer der diesseitigen und besonders der jenseitigen Wälder wird durch die neue Straße der Wert der Waldungen nicht nur verdoppelt, sondern auch eine vollkommen neue Verbindung von Zirknitz nach Altenmarkt für eine ganze Reihe von Dörfern hergestellt, die vom Verkehre nahezu ganz ausgeschlossen waren. (Schluß folgt.)

— (Personalnachricht.) Herr Oberst Karl Janda, Kommandant der 3. Artilleriebrigade, ist gestern behufs Inspizierung des Divisionsartillerieregiments Nr. 7 in Laibach eingetroffen und hat im Hotel „Elefant" Absteigequartier genommen.

— (Wichtige Entscheidung für Konsumvereine.) Anläßlich einer einschlägigen Beschwerde hat der k. k. Kassationshof hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Fleischbeschau im Sinne des § 399 St. G. folgende generelle Entscheidung getroffen: „Ein Gewerbe im Sinne des § 399 St. G. betreibt auch der Konsumverein, der Fleisch en gros einkauft, um es zu dem um die Regiekosten erhöhten Anschaffungspreise en detail den Mitgliedern verkäuflich zu überlassen." —o.

— (Die Reifeprüfungen an der hiesigen k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt,) die unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors Fr. Levec am 26. Juni ihren Anfang nahmen, wurden gestern vormittags zu Ende geführt. Es erhielten ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: A. die Zöglinge der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt, und zwar die Fräulein: Bitenc Marie aus Laibach, Bukowitz Hermine aus Laibach, Cinha Anna aus Hrušica bei Laibach, Čepin Marie aus Wien (mit Auszeichnung), Černe Rosa aus Laibach, Dolžan Ludmilla aus Zabreznica (mit Auszeichnung), Gams Karoline aus Laibach, Greher Karoline aus Ratschach, Hinterlechner Anna aus Laibach, Jug Elisabeth aus St. Nikolai bei Marburg, Jurjevčič Marie aus Idria, Kalin Marie aus Landstraß, Kastreuz Erika aus Sittich, Kecelj Amalia aus Jauchen, Knapič Emilie aus Leutsch bei Oberburg, Kocijančič Juliana aus Hrastje bei St. Peter, Krall Sophie aus Marburg, Kunasz Klotilde aus Fiume, Lenček Karoline aus Laibach, Lorber Amalia aus St. Egydi, Merhar Johanna aus St. Veit ob Laibach, Orel Johanna aus Mannsburg, Petsche Hermine aus Laibach, Potočnik Paula aus Domžale (mit Auszeichnung), Ranzinger Frida aus Laibach, Reisner Hermine aus Laibach, Rohrmann Milena aus Laibach, Runovc Albina aus Windischgraz (mit Auszeichnung), Schott Ernestine aus Laibach, Sima Hermine aus Laibach, Skrbinšek Ludmilla aus Marburg, Sircelj Ludmilla aus Laibach, Tanšek Marie aus Rann, Tekavčič Eugenie aus Laibach, Veselič Marie aus Wippach, Zavašnik Albina aus Waitsch und Ziegler Sabine aus Žalina; b) der gewesene Zögling der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Töchterschule in Laibach Fräulein Prelesnik Vida aus Laibach. — B. Ein Zeugnis der Reife für Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache erhielten die Zöglinge der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher deutschen Schulkuratoriums, u. zw. die Frl.: Handl Stephanie aus Laibach, Kasch Valerie aus Laibach, Kordon Anna aus Oplotnitz (Steiermark), Kuhelj Angela aus Laibach, Schmidmayer Emma aus Schwarzenberg ob Idria, Schüller Laura aus Sagor, Stöcklinger Helena aus Laibach (mit Auszeichnung), weiters die Privatistin Fräulein Prost Else aus Laibach. — C. Für Volksschulen mit slovenischer Unterrichtssprache wurden approbiert die Zöglinge der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt: Fräulein Poljanec Amalia aus Laibach und Fräulein Zalokar Juliana aus St. Martin bei Laibach. — Zwei Zöglingen der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt sowie einem gewesenen Zöglinge der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Töchterschule wurde die Ablegung der Wiederholungsprüfung im Herbsttermine bewilligt; ein Zögling der Privatlehrerinnen-Bildungsanstalt des Laibacher deutschen Schulkuratoriums trat während der Prüfung zurück.

— (Die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz) für die deutschen Volks- und Bürgerschulen in Laibach findet am 10. Juli um 8 Uhr früh im Lehrzimmer der vierten Klasse der deutschen Knabenvolksschule, im Gebäude der k. k. Staatsoberrealschule statt.

— (Die Schlußprüfungen in der Schule der „Glasbena Matica") finden heuer nach folgender Ordnung statt: Samstag den 8. Juli aus der Musiktheorie und dem Chorgesange der Zöglinge des Herrn Jos. Pavčič, aus der Harmonielehre und Sologesang der Zöglinge des Herrn M. Hubad, aus dem Flötenspiel der Zöglinge des Herrn A. Breznik und aus dem Klavierspiel der Zöglinge des Herrn Jos. Pavčič. Montag den 10. Juli aus dem Violin- und Klavierspiel der Zöglinge des Herrn Jos. Wedral. Dienstag den 11. Juli aus dem Klavierspiel der Zöglinge des Herrn Jos. Prochazka und aus dem Klavierspiel und Sologesang der Zöglinge des Herrn Fr. Gerbič. Mittwoch den 12. Juli aus dem Klavierspiel der Zöglinge des Frl. Klot. Praprotnik und aus dem Violoncellospiele der Zöglinge des Herrn Hans Kraus. — Der Anfang der Schulprüfungen ist jeden Tag um halb 6 Uhr nachmittags im Schulsaale der „Glasbena Matica". Zutritt zu den Prüfungen haben die Eltern der Zöglinge oder deren Stellvertreter sowie die Vereinsmitglieder.

* (Spart mit dem Wasser!) Von zuständiger Seite kommt uns folgende Notiz zu: Spart mit dem Wasser — so lautet der Mahnruf an alle diejenigen, die gegenwärtig, um ein Glas Wasser zu gewinnen oder um sich zu waschen, eine Menge Wasser in den Kanal fließen lassen, weiters an jene Parteien, bei denen der Wasserleitungshahn den ganzen Tag offen bleibt. Das Publikum muß ja bemerkt haben, daß auch die Straßenbespritzungen eingeschränkt wurden, weil keine so große Menge Wasser durch die einzige Röhre von der Pumpstation in Kleče ins Reservoir in Tivoli geleitet werden kann. Daher werden alle Hauseigentümer ersucht, der Wasserverschwendung Einhalt zu tun, um so mehr als solche Personen durch die magistratlichen Organe angezeigt und zur Verantwortung gezogen werden müssen. — In den letzten Tagen wurde in der Pumpstation täglich ein Wasserquantum von rund 5,000.000 Litern gefördert.

* (Vom Baume gefallen.) Vorgestern nachmittags ging der 13jährige Schüler Johann Mirtič mit dem Schüler Vinzenz Marič gegen die Save. Als sie zu einer Linde kamen, kletterte Mirtič auf den Baum, um Blüten zu reißen. Als der Knabe auf einen Ast stieg, brach dieser ab und er fiel herab, wobei er sich beide Unterarme brach. Der Verunglückte trat in Gesellschaft des Marič den Rückweg nach Laibach an, wo er sofort mittelst Rettungswagens in das Spital überführt wurde.

— (Schulbauprojekt.) Über ein neues Projekt für die Erbauung einer Knabenvolksschule in Reifnitz wird am 13. d. M. die kommissionelle Lokalverhandlung stattfinden. —o.

— (50jähriges Vereinsjubiläum.) Wie bereits gemeldet, begeht der hiesige katholische Gesellenverein am 5., 6. und 7. August das Fest seines 50jährigen Bestandes, womit die Weihe seiner neuen Fahne sowie eine Ausstellung von Meister- und Gehilfenarbeiten verbunden sein wird. Das Festprogramm wurde folgendermaßen festgesetzt: Samstag, den 5. August: Empfang der Gäste. 8 Uhr abends: Begrüßungsfeier im „Gesellenhause". Konzert des Vereinssängerchores und der Laibacher Vereinsmusikkapelle. — Sonntag, den 6. August: halb 8 Uhr früh: Aufstellung aller Festgäste vor dem Vereinshause. 8 Uhr: Abmarsch der Vereine in die Ursulinenkirche. Halb 9 Uhr: Festpredigt. Feierlicher Dankgottesdienst, zelebriert von dem hochwürdigsten Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič. Weihe der neuen Vereinsfahne. Halb 11 Uhr: Abmarsch zum „Mestni Dom" zur Eröffnung der Ausstellung. 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung der Meister- und Gehilfen-Arbeiten im „Mestni Dom". Hierauf Abmarsch auf die Schießstätte. Gegen 12 Uhr: Festversammlung im Schießstättensaale mit Festkantate und Liedervorträgen der „Katholischen Gesellenvereine" in Krain. Halb 2 Uhr nachmittags: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Vereinshause. Nach dem Mittagsmahle Besichtigung der Ausstellung, der Stadt und ihrer nächsten Umgebung. 5 Uhr: Volksfest mit Gesang und Musik im Vereinsgarten. — Montag, den 7. August: 7 Uhr früh: Ausflug durch die Rotweinklamm nach Veldes.

* (Eine Verhaftung mit Hindernissen.) Vorgestern nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann die aus Laibach ausgewiesene Dirne Johanna Ponikvar aus St. Veit bei Loitsch wegen Reversion und eskortierte sie zum Magistrat. In der Nähe der Domkirche widersetzte sich die Dirne, beschimpfte den Wachmann und regalierte ihn mit Fußtritten. Nur mit Mühe gelang es dem Sicherheitsorgan dieses renitente Weib auf die Wachtstube zu bringen. Bei der Leibesvisitation fand man bei ihr eine gefälschte Geldanweisung, die sie dem Wachmann aus der Hand riß und sodann in kleine Stücke zerriß. Sie wurde dem Gerichte eingeliefert.

— (Die Miliaria in Unterkrain) ist, einer uns zugehenden Mitteilung zufolge, dem Erlöschen nahe, da sich die wenigen Kranken auf dem Wege der Besserung befinden und seit dem 3. d. M. keine Neuerkrankung mehr vorkam. —o.

* (Diebstähle.) Diesertage wurden der Wirtschafterin Theresia Golob in der Slomšekgasse Nr. 21 6 Damenhemden, 11 Damenunterröcke, 24 weiße Taschentücher mit roten und weißen Streifen, 6 Leintücher, 3 Polster, 12 Paar Strümpfe entwendet. Diese Wäschestücke sind mit Buchstaben F. G. T. D. G. und mit Ziffern gemärkt.

— (Abmarsch des 8. Divisionsartillerie-Regiments zu den Schießübungen nach Gurkfeld.) Das 8. Divisionsartillerie-Regiment mit 2 Stabsoffizieren, 22 Oberoffizieren, 288 Mann und 202 Pferden marschiert am 13. d. M. zu den Schießübungen nach Gurkfeld ab und nächtigt in folgenden Stationen: am 13. Juli: Batterie Nr. 3 und 4 in Wippach; am 14. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Heidenschaft, Batterie Nr. 3 und 4 in Adelsberg; am 15. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Unter- und Oberloitsch, Batterie Nr. 3 und 4 in Adelsberg; am 16. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Laibach und Batterie Nr. 3 und 4 in Zirknitz; am 17. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 Rasttag (Laibach), Batterie Nr. 3 und 4 in Großlaschitz; am 18. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Weichselburg und Sittich, Batterie Nr. 3 und 4 in Seisenberg; am 19. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Treffen, Batterie Nr. 3 und 4 in Rudolfswert; am 20. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Lichtenwald, Batterie Nr. 3 und 4 Rasttag (Rudolfswert); am 21. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 Rasttag (Lichtenwald), Batterie Nr. 3 und 4 in Landstraß; am 22. Juli: Regimentsstab und Batterie Nr. 1 und 2 in Gurkfeld, Batterie Nr. 3 und 4 in Reichenburg. —š—

— (Ausstellung von Meister- und Gehilfenarbeiten in Laibach.) Das Vorbereitungskomitee der unter dem Protektorate des Herrn Landeshauptmannes Otto Edlen von Detela anläßlich des 50jährigen Jubiläums des hiesigen katholischen Gesellenvereines im „Mestni Dom" stattfindenden Ausstellung von Meister- und Gehilfenarbeiten ersucht uns mitzuteilen, daß Anmeldungen zur Beteiligung an der Ausstellung noch immer entgegengenommen werden. Allfällige Auskünfte erteilt das Mitglied des Vorbereitungskomitees Herr Leopold Tratnik, Gürtlermeister in Laibach (Petersstraße 27).

* (Eine falsche Zwanzigkronen-Note.) Auf der Polizeitafel am Magistratsgebäude ist eine falsche Zwanzigkronen-Note ausgestellt, die am 6. d. M. auf dem Hauptpostamte durch einen unbekannten Mann abgegeben wurde. Um den Unterschied leichter und sofort ersichtlich zu machen, ist neben dem Falsifikat eine echte Banknote angebracht. Das Falsifikat dürfte zu jenen Banknoten gehören, die in großer Zahl auf den Märkten in Untersteiermark und Unterkrain verausgabt wurden und von dem Banknotenfälscher Kerkovič aus Amerika herrühren dürften.

= (Großes Volksfest in Radmannsdorf.) Zugunsten des slovenischen Schulvereines findet morgen in Radmannsdorf ein von den dortigen Vereinen veranstaltetes großes Volksfest mit Gesang, Musik, einem Glückshafen und einem Brillantfeuerwerk statt. Es wurden mehrere Pavillons aufgestellt, in welchen dortige Damen die Gäste bedienen werden. Beginn des Volksfestes um 4 Uhr nachmittags.

— (Der k. k. Bezirksschulrat in Littai) hielt am 4. d. M. eine Sitzung ab. — Nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit wurde der Jahresbericht über den Zustand der Volksschulen in Krain im Jahre 1903/1904, vorgetragen vom k. k. Bezirksschulinspektor, zur Kenntnis genommen. Betreffend die Lehrmittel, die an den einzelnen Schulen in Krain vorhanden sein sollen, wurden die Anträge des Bezirksschulinspektors zum Beschlusse erhoben. Die Inspektionsberichte über die Volksschulen in Obergurk, St. Veit b. Sittich, Waatsch und Hl. Kreuz wurden zur Kenntnis genommen und die bezüglichen Anträge wegen Anschaffung der Lehrmittel usw. an den genannten Schulen angenommen. Über drei Gesuche von Lehrkräften um Zuerkennung von Dienstalterszulagen, dann über das Ansuchen einer Lehrerin um Heiratsbewilligung unter Belassung auf ihrem Dienstorte sowie über das Gesuch einer Lehrerin um eine Geldunterstützung wurden die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Weiters wurde beschlossen, vier Besitzer des Schulsprengels St. Veit, die ihre schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche nicht angemeldet haben, strenge zu verwarnen. Ferners wurde beschlossen, die fünfklassige Volksschule in Töplitz-Sagor auf sechs Klassen unter Belassung der jetzt bestehenden Parallelklasse, dann die vierklassige Volksschule in Sagor auf fünf Klassen unter Auflassung der jetzigen Parallelklasse, ferner die einklassigen Volksschulen in Islak und Politz auf zwei Klassen zu erweitern. Wegen Errichtung einer Parallelabteilung an der Volksschule in St. Martin bei Littai, beziehungsweise Aktivierung einer besonderen prov. Abteilung für die vom Schulorte über vier Kilometer entfernt wohnenden Kinder wurde beschlossen, diese Abteilung mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 zu aktivieren, die Errichtung einer Parallelabteilung zur ersten Klasse jedoch einem späteren Zeitraum vorzubehalten. Schließlich wurde der Antrag, eine dreiklassige Volksschule in Littai, in welcher auch für die Unterbringung eines vierten Lehrzimmers vorzusorgen wäre, neu zu erbauen, zum Beschlusse erhoben, endlich wurde einhellig der Beschluß gefaßt, daß die Schulen im Schulbezirke Littai am 29. d. M. zu schließen sind. —ik.

— (Bezirkslehrerkonferenz in Loitsch.) Die Lehrerschaft des Bezirkes Loitsch hielt am 6. d. M. um 9 Uhr vormittags im Schulgebäude in Unterloitsch ihre jährliche Konferenz ab. Der Bezirksschulinspektor, Herr Johann Thuma, eröffnete die Konferenz, stellte der Versammlung als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Herrn Bezirkshauptmann Johann Kremenšek vor, begrüßte die Anwesenden, darunter als Gast den städtischen Lehrer Herrn Paul Gorup aus Laibach, und nominierte zu seinem Stellvertreter den Oberlehrer aus Zirknitz, Herrn Andreas Šest. Zu Schriftführern wurden Herr Johann Gabrovšek und Fräulein Amalie Kotlušek gewählt. Hierauf berichtete der Herr Bezirksschulinspektor in einem detaillierten Berichte über seine, bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen und bot der Lehrerschaft eine Menge von praktischen pädagogischen, methodischen und didaktischen Weisungen. Über die Bezirkslehrerbibliothek berichtete der Oberlehrer in Unterloitsch, Herr Alois Pin; sie zählt 1299 Bücher; der heurige Kassarest im Betrage von 232 K 62 h wird für das Einbinden mehrerer Bücher verwendet werden. Zu Rechnungsrevisoren wählte man die Herren Adolf Harmelj, Lehrer in Zirknitz, und Johann Dermelj, Lehrer in Altenmarkt bei Laas. In den Bibliotheksausschuß wurden die Fräulein Aloisia Delak und Amalia Kotlušek, beide Lehrerinnen in Oberloitsch, weiters die Herren Alois Pin, Oberlehrer in Unterloitsch; Leopold Punčuh, Oberlehrer, und Franz Čuk, Lehrer, beide in Oberloitsch, entsendet. Aus der Wahl in den ständigen Ausschuß gingen folgende Herren hervor: Josef Benedek, Oberlehrer in Planina, Hinko Likar, Oberlehrer in Grahovo, Peter Repič, Oberlehrer in Unec, Andreas Šest, Oberlehrer in Zirknitz, und Augustin Šabec, k. k. Werksvolksschullehrer in Idria. — Über Antrag des Herrn Bezirksschulinspektors beschloß man, in das Verzeichnis jener Lehrmittel, die jede Schule besitzen muß, noch einige neue Lehrbehelfe als unumgänglich notwendig aufzunehmen. — Was die Lehrbücher für das kommende Schuljahr anbelangt, empfahl der Bezirksschulinspektor die Einführung des dritten Heftes des von Anton Črnivec verfaßten Rechenbuches. — Als Abgeordnete zu der heuer in Laibach stattfindenden Landeslehrerkonferenz wählte man die Herren Oberlehrer Andreas Šest und Hinko Likar. Nachdem noch der Herr Bezirksschulinspektor einige Aufklärungen, betreffend die neueingeführten Entlassungszeugnisse, die Erinnerungsblätter für ausgetretene Schüler, weiters die Lehrmittelausstellung an der zweiten städtischen Volksschule in Laibach, gegeben hatte, schloß er die Konferenz mit einem Slava-Rufe auf Seine Majestät den Kaiser, worauf ihm Herr Oberlehrer Šest für die umsichtige Leitung der Konferenz dankte. Nach Schluß der Konferenz appellierte Herr Werksvolksschullehrer Augustin Šabec an die versammelte Lehrerschaft, sich an dem anläßlich der Landeslehrerkonferenz in Laibach stattfindenden Konzert zugunsten des Lehrerkonviktes in Laibach in möglichst großer Anzahl mitwirkend zu beteiligen. Sodann begaben sich die Versammelten in die zweite Klasse, wo Herr Werksvolksschullehrer Augustin Šabec aus Idria einen praktischen Auftritt hatte. Er behandelte mustergültig das Lesestück „Rjavi hrošč" (Josin-Gangl, II. Lesebuch) nach der biologischen Methode; über allgemeines Verlangen wird er sein sorgfältig zusammengestelltes Elaborat in der Zeitschrift „Popotnik" veröffentlichen. — Nach beendigtem Auftritte nahm die Lehrerschaft im Garten des Hotels Kramar in Unterloitsch ein gemeinschaftliches Mittagsessen ein, wobei manch kerniger Trinkspruch gesprochen wurde und manche begeisterte Gesangsnummer zum Vortrage gelangte. —y—

— (Effektenlotterien.) Der Filiale Laufen der Landwirtschaftsgesellschaft wurde behufs Errichtung eines Depots für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und der freiw. Feuerwehr in Leschach zugunsten der Vereinskasse die Veranstaltung von je einer Effektenlotterie im heurigen Jahre bewilligt, wobei jedoch Gewinste und Geld, Geldeffekten und Monopolsgegenständen ausgeschlossen sind. —o.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 4. Juni vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Dragomelj wurden Franz Bitenc aus Dragomelj zum Gemeindevorsteher, Johann Banko und Bartholomäus Grad zu Gemeinderäten gewählt.

— (Der I. Laibacher Beamten-Konsumverein) hat sich in seiner gemeinsamen Sitzung am 1. d. M. konstituiert: Zum Obmann des Vorstandes wurde Herr Vinko Vizjak und zu dessen Stellvertreter Herr Ivan Kejžar gewählt. — In den Vorstand wurden ferner nachstehende Herren berufen, bezw. waren darin verblieben: Heinrich Drassal, Franz Ipavic, Karl Laßbacher, Michael Palčič, Franz Poka de Pokafalva, Ivan Roštan, Ivan Skušek, Anton Trstenjak, Viktor Tschretnik und Dr. Franz Zbašnik; dann als Ersatzmänner die Herren Franz Garbas und Josef Kurent. — Zum Obmann des Aufsichtsrates wurde Herr Rudolf Zarli und zu dessen Stellvertreter Herr Ivan Tejkal gewählt. — Weiters wurden in den Aufsichtsrat gewählt, bezw. waren darin verblieben die Herren: Johann Elsner, Josef Gomilšek, Moritz Mardätschläger, Ivan Peruzzi, Wilhelm Putick, Ivan Svetek, Josef Tomažin. Ersatzmänner sind die Herren Konrad Rozman und Josef Bezlaj.

— (Der Verband der slovenischen Advokaten in Laibach) wird seine heurige Generalversammlung am 16. d. M. (am Tage des Prešerenfestes) um 10 Uhr vormittags im hiesigen Rathaussaale abhalten. Auf der Tagesordnung befinden sich nachstehende Beratungsgegenstände: 1.) Bericht über die Tätigkeit im verflossenen Jahre. 2.) Kassabericht. 3.) Bericht über die Justizverhältnisse im verflossenen Vereinsjahre: a) in Kärnten (Referent Herr Dr. Brejc), b) in Steiermark (Referenten die Herren Dr. Rosina und Dr. Hrašovec), c) im Küstenlande (Referent Herr Dr. Rybar). 4.) Wahl des Ausschusses. 5.) Eventualia.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) veranstaltet heute abends ein Mitglieder-Konzert im „Narodni Dom". Anfang um 8 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h. Morgen vormittags 10 Uhr findet ein Frühstückskonzert in der Göser Bierhalle, nachmittags 4 Uhr ein Gartenkonzert im Schweizerhause und abends 8 Uhr ein Gartenkonzert in der Göser Bierhalle, jedesmal gegen freien Eintritt, statt.

— (Konzert im „Narodni Dom".) Die Laibacher Vereinskapelle veranstaltet heute abends im geräumigen Garten des „Narodni Dom" ein Mitgliederkonzert mit auserlesenem Programme. Anfang um 8 Uhr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Arena statt.

* (Von einem Kirschbaume gefallen) ist der neunjährige Andreas Kreč in Grahovo. Er erlitt einen Oberschenkelbruch. Der Verletzte wurde gestern nachts mit dem Personenzuge nach Laibach gebracht und dann mit dem Rettungswagen ins Spital überführt.

* (Diebstahl.) Einem Fräulein wurde aus ihrer Wohnung eine goldene Damenuhr mit dem Monogramme P. Ž. entwendet.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am 5. d. M. nachmittags wurde in das Haus des Keuschlers Fr. Bečan in Seničica bei Zwischenwässern eingebrochen und aus dem Wohnzimmer ein fast neuer Stoffanzug, eine Zeughose und ein Filzhut gestohlen. Die Inwohnerin Marie Novak von ebenda bemerkte dann einen Mann in Zwänglingskleidern, der die entwendeten Effekten unter dem Arme trug. Bei der durch die Gendarmerie vorgenommenen Walddurchstreifung wurde eine Zwänglingsmontur, an einer Fichtenbaume hängend, vorgefunden. Der Dieb dürfte mit einem der in Koseze bei Šiška entwichenen Zwänglinge identisch sein. —l.

— (Erledigte Lehrstelle.) Am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Triest ist mit Beginn des Schuljahres 1905/1906 eine Lehrstelle für deutsche Sprache als Hauptfach und für Latein und Griechisch als Nebenfächer mit den gesetzlich normierten Bezügen zu besetzen. Gesuche bis zum 29. d. bei der k. k. Statthalterei in Triest.

— (Tot aufgefunden.) Am 6. d. M. vormittags wurde die 52 Jahre alte, stark dem Trunke ergebene Inwohnerin Gertrud Juvan aus St. Veit bei Laibach nächst Klein-Vižmarje auf dem Felde tot aufgefunden. Sie wurde vom Hitzschlage getroffen und dürfte bereits einige Tage auf dem Fundorte gelegen sein. —i.

* (Ertrunken.) Am 1. d. M. badete der 11jährige Besitzerssohn Josef Zobec aus Dane im Feistritzbache zwischen Reifnitz und Oberdorf, wagte sich dabei zu weit hinaus und ertrank. —r.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Dom in Svet.) Inhalt der 7. Nummer: 1.) Lea Fatur: In Sturm und Leidenschaft. 2.) Anton Medved: Abschied. 3.) Anton Medved: Ins Stammbuch. 4.) Fr. S. Finžgar: Sie begegneten sich. Eine Alltagserzählung ohne Schluß. 5.) Marijan: In der Sonnwendnacht. 6.) Milan Pugelj: Jenseits des Berges. 7.) Silvin Sar

denko: Die Synagoge. 8.) Silvin Sardenko: An die Heimat am fremden Boden. 9.) Bajda Kozak: Die Ukrainer Frage. 10.) Dr. Josef Gruden: „Mirabilia mundi". 11.) Marijan: In stiller Freude. 12.) Vinogradnik: Wenn ich ein Müller wär'. 13.) Dr. E. Lampe: Londoner Spaziergänge. 14.) Anton Medved: An die Wandervögel. 15.) J. K.: Slovenische Familiennamen. 16.) Literatur. 17.) Dies und jenes. 18.) Schach. — Das Blatt ist mit 15 Illustrationen ausgestattet.

— (Ein neuer Roman von Leo Tolstoj.) Aus Budapest wird gemeldet: Der hier lebende ehemalige Chef des serbischen Preßbureaus, Branka Petrović, sandte dem Grafen Leo Tolstoj sein Buch: „Die russische Freiheitsbewegung und die Sozialdemokratie". Graf Tolstoj beantwortete die Widmung mit einem Schreiben, in dem es heißt: „Ich teile vollkommen Ihre Anschauung, daß das russische Volk noch eine große Mission zu erfüllen hat. Ich habe diesen Gedanken eben vor einigen Tagen in meiner neuesten Schrift: ‚Die große Sünde', niedergelegt, die demnächst erscheinen wird. Graf Leo Tolstoj."

— (Österreichische Rundschau.) Herausgegeben von Dr. Alfred Freiherrn von Berger und Dr. Karl Glossy. Inhalt des 36. Heftes: 1.) Was lehrt uns die Erziehung der taub-blinden Marie Heurtin? Von Professor Dr. W. Jerusalem. 2.) Ein gemeinsames Werk österreichischer Komponisten. Von Professor Dr. Heinrich Rietsch. 3.) Fanny Elßlers amerikanische Kunstreise im Jahre 1840. Geschildert in Briefen ihrer Cousine Kathi Pr. Mitgeteilt von Professor Julius Restler. 4.) Ludwig Ganghofer. Von Vinzenz Chiavacci. 5.) Chronik: Literatur der Slovenen. Von Dr. Ivan Prijatelj. 6.) Besprechungen. — Feuilleton: Die Geschichte vom Zider. Von Dr. Robert Scheu. — Von der Woche.

— („Unser Kind".) „Regen und Unrecht" betitelt sich ein interessanter Aufsatz von A. Weilen in Nr. 4 der Zeitschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind" (Wien, I., Mölkerbastei). Die Skizze wird von allen Müttern beifällig aufgenommen werden und vielleicht auch viele Väter zum Nachdenken anregen, ehe sie ihrer schlechten Laune nachgeben. Ein kurzer Artikel aus der Feder des bekannten Wiener Arztes Dr. Hermann Beer „Über die Appetitlosigkeit der Kinder" wird von fast allen Müttern mit gleicher Aufmerksamkeit gelesen werden. Außerdem ist von dem Inhalte dieser Nummer besonders erwähnenswert: Eduard Wagner: Schule und Haus. — Für unsere Knaben. — Bücherschmidt. — Natur und Musik. Von Karl Grunsky. einlauf. — Briefkasten.

— (Der Kunstwart.) Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Vierteljährlich Mk. 3·50, das einzelne Heft 70 Pfennig.) — Inhalt des ersten Juli-Heftes: Spiel und Arbeit. Von Eugen Kalk. — Heimatschutz. Von Paul Schultze-Naumburg. — „Über Naturschilderung" von Friedrich Ratzel. — Lose Blätter: Aus „dem Leben der Bienen" von Maurice Maeterlinck. — Rundschau: Von der Schillerstiftung. Edles Material. Karneval, Gedichte von Arthur Boden. Wider den „Schmutz". Hermann von Lingg †. Berliner Theater. Der Schauspielerberuf als letzte Rettung. Das Tonkünstlerfest in Graz. Volkstümliche Musik in München. Opernschicksale. Studie zu Fidelio von Lilli Lehmann. Festnachklänge aus Berlin und Charlottenburg. Kinderkunst. Parkpolitik. Laufenburg. Die Hochzeitsgeschenke an den Kronprinzen. — Bilderbeilagen: Fritz v. Uhde, Drei Mädchen im Garten; Albert Haueisen, Landschaft; W. L. Lehmann, Bergsee; sechs Abbildungen zum Aufsatz „Heimatschutz". — Notenbeilagen: Hugo Wolf, Im Frühling; L. van Beethoven, Szene am Bach aus der Pastoralsymphonie.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag, den 9. Juli (Vigilius) Hochamt um 10 Uhr: Preismesse Salve Regina von G. Ed. Stehle, Graduale Gloria et honore und Offertorium Juveni David von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 9. Juli (heil. Vigili) um 9 Uhr Hochamt: Sonntagsmesse Nr. 3 in B-dur von Fr. Schöpf, Graduale Gloria et honore von Mor. Brosig, Offertorium Juveni David von J. B. Tresch.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 7. Juli. Das Abgeordnetenhaus verhandelte die Vorlage, betreffend die Mehrerfordernisse und die Kreditüberschreitungen der Alpenbahnen. Im Laufe der Debatte gab Ministerpräsident Freiherr von Gautsch eine mit allgemeinem, lebhaftem Beifalle aufgenommene Erklärung ab, wonach die Regierung die Bemühungen behufs Verstaatlichung der Nordbahn, der Nordwestbahn und der süd-norddeutschen Verbindungsbahn, eventuell der Aspangbahn voll einsetzen werde, falls der Vereinbarungsweg sich als aussichtslos erweisen sollte, mit aller Energie von den konzessions-, respektive vertragsmäßigen Rechten vollen Gebrauch machen und gegenüber der bisher ein wenig zu bureaukratischen Führung des Staatsbahnwesens neue freiere Formen im Handel und Verkehr suchen werde. Der Leiter des Eisenbahnministeriums rechtfertigte das Vorgehen der Regierung beim Bau der Eisenbahnen und sprach die Hoffnung auf eine segensreiche Wirkung des großen Werkes in verkehrspolitischer und volkswirtschaftlicher, selbst finanzieller Beziehung aus. (Beifall.) Die Debatte gedieh bis inklusive der Rede des ersten Generalredners. — Nächste Sitzung morgen.

Die italienische Rechtsfakultät.

Wien, 8. Juli. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Rovereto, unter Abänderung des Antrages Malfattis, wornach die Rechtsfakultät in Triest zu errichten wäre, angenommen. Weiters wurde die Streichung des § 5 der Regierungsvorlage, wonach mit der Errichtung der eigenen italienischen Rechtsfakultät die bestehenden Studien- und Prüfungseinrichtungen in Graz und Innsbruck für Studenten italienischer Nationalität außer Wirksamkeit zu treten hätten, beschlossen.

Professor Nothnagel gestorben.

Wien, 7. Juli. Hofrat Professor Nothnagel ist heute um 4 Uhr früh einem Schlaganfalle erlegen.

Rußland.

Feodosia, 7. Juli. Der „Potemkin" wird von einem aus 7 Personen bestehenden gewählten Komitee befehligt, an dessen Spitze ein Lotse der Reserve der Kriegsmarine, namens Alexejev, steht. Die Namen der anderen sind unbekannt. Die Wachen werden regelmäßig besetzt. Die Kanonen befinden sich in ausgezeichnetem Zustande. Munition ist reichlich vorhanden. Die ganze Besatzung des „Potemkin" beträgt 750 Mann; Offiziere sind nicht an Bord. Auf dem Torpedoboote befinden sich 15 Mann. Es geht das Gerücht, daß sich unter den Matrosen mehrere ihres Offiziersgrades entkleidete Fähnriche befinden.

Feodosia, 7. Juli. Der Panzer „Potemkin" hat ein englisches Kohlenschiff auslaufen lassen und ist dann selbst in See gegangen. Die Stadt ist ruhig.

Feodosia, 7. Juli. Der auf der Verfolgung des „Potemkin" befindliche Torpedobootzerstörer lief heute hier ein, um Kohle zu fassen und dann die Verfolgung fortzusetzen. Die Besatzung besteht nur aus Offizieren. Das Boot hat den Befehl, den „Potemkin" entweder zur Übergabe zu zwingen oder in die Luft zu sprengen.

Konstantinopel, 7. Juli. Über den Aufenthalt des „Potemkin" ist augenblicklich nichts Genaues bekannt. Ein türkischer Avisodampfer versieht beim Bosporuseingang den Wachdienst und sechs Torpedoboote erhielten Befehl zur Abreise; wahrscheinlich sind sie zur Bewachung des Bosporus bestimmt. Das Torpedoboot „Sjetlivij" ist, nachdem es in der Nacht Wasser, Kohle und Proviant eingenommen hatte, des Morgens in See gegangen. Bisher sind zwei russische Dampfer auf dringendes Verlangen der Mannschaft nach Odessa zurückgekehrt. Im Yildiz ist eine permanente Militärkommission zum Zwecke der Beratung allfälliger Maßregeln gegen den „Potemkin" aufgestellt worden.

Grubenunglück.

Brüssel, 7. Juli. Auf der Kohlengrube in Gendebien bei Anderlues ist heute durch schlagende Wetter ein Gesteinsturz erfolgt, durch welchen vierzig Bergleute verschüttet wurden. Elf Arbeiter sind tot, zwölf verletzt.

Marburg, 7. Juli. Bei der heutigen Reichsratsergänzungs-Stichwahl für den Städtebezirk Marburg-Pettau wurde der alldeutsche Kandidat Heinrich Wastian mit 1178 von 1363 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der deutschen Volkspartei, Karl Primer, erhielt 165 Stimmen. Er hatte schon gestern erklärt, auf seine Wahl zu verzichten, weshalb sich seine Partei zum größten Teile der Stimmabgabe enthielt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Menger A., Neue Staatslehre, K 2·40. — Ammon O., Die Gesellschaftsordnung, K 2·40. — Plüß, Dr. B., Unsere Bäume und Sträucher, K 1·68. — Plüß, Dr. B., Blumenbüchlein für Waldspaziergänger, K 3·60. — Schneider Friedr., Praktisches Gartenbuch, K 1·80. — Holm, Dr. E., Photographie bei künstlichem Licht, K 3. — Holm, Dr. E., Das Photographieren mit Films, K 1·44. — Vogel W., Schule des Automobilfahrens, K 4·32. — Rauch E. v., Anleitung für das Croquet-, Golf-, Boccia- und Mailspiel, K 1·20. — Rauch E. v., Anleitung für das Lawn Tennis-, Cricket-, Fußball-, deutsches Ball- und Baseballspiel, K 1·20. — Cleven, Dr. K., Haarpflege und Haarkrankheiten, K 2·40. — Reiß, Dr. K., Die Naturheilmethode bei Hämorrhoidalleiden, K 1·20. — Goeßler P., Leukas-Ithaka, K 4·80. — Wachsmuth C., Athen, K 2·40. — Lucas, Dr. Ed., Kurze Anleitung zur Obstkultur, K 1·98. — Lucas Fr., Die wertvollsten Tafeläpfel und Tafelbirnen, K 9·60. — Weitbrecht R., Johann Fischarts Ehzuchtbüchlein, gbd., K 2·88. — Windelband, Dr. W., Lehrbuch der Geschichte der Philosophie, K 15. — Steffen E., Friedrich Nietzsches Weltanschauung und Lebensmaximen nach seinen Werken, K 1·80. — Volkmann F., Religion und Philosophie, K —·72. — Volkmann F., Die Vergeistigung des Stoffes, K —·72.

Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

Verstorbene.

Am 6. Juli. Maria Schwarz, Inwohnerin, 85 J., Petersstraße 38, Schlagfluß. — Alfons Munda, Buchhaltersohn, 2 Tage, Herrengasse 3, Lebensschwäche. — Franz Marout, Schriftsetzer, 49 J., Radetzkystraße 11, Epilepsie.

Am 7. Juli. Stanislaus Trefalt, Arbeitersohn, 4½ M., Wasserleitungsstraße 24, Durchfall, Catarrh. intest. — Slavka Ocepek, Aufseherstochter, 10 Mon., Triesterstraße 23, Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	2 U. N.	736·0	20·0	windstill	bewölkt	
	9 » Ab.	737·1	18·9	O. schwach	»	
8.	7 U. F.	738·2	16·3	windstill	heiter	0·2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19·1°, Normale 19·5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

In der heissen Jahreszeit
kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk,
welches auch zur Mischung mit Wein, Kognak oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI's GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Niederlage bei den Herren **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach. (2721)

Morgen Sonntag den 9. Juli finden im **Koslerschen Restaurationsgarten**
2 grosse 2
Militär-Konzerte
statt, u. zw. das **erste (Frühstückskonzert)** mit dem Beginn um **halb 10 Uhr vormittags** und das **zweite nachmittags um 4 Uhr.**
Eintritt beide Male frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
(2861) **Marie Erbežnik.**

Deutsche Wirtschafterin
(ältere Frau, perfekte Köchin) wird für einen grösseren Gutsbesitz in Oberkrain
gesucht. (2839) 3—2
Adresse in der Administration d. Zeitung.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel.** Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. (686) 10—5

Die (3746) 48

Adler-Apotheke in Laibach (Stadt)

gegenüber der Schusterbrücke

Bestand über 300 Jahre

Inhaber: Mr. Ph. Mardetschläger, Chemiker

hält stets am Lager alle **neuen Medikamente** sowie alle **in- und ausländische Spezialitäten,**

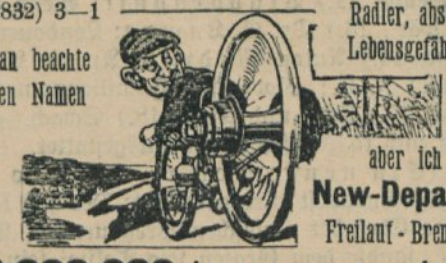
liefert an Spitäler und an die Herren Ärzte im großen sowie an Private, **Verbandstoffe** und alle **chirurg. Krankenbedarfsartikel** billigst und empfiehlt ihre gesetzlich geschützten kosmet. Präparate unter der Wortmarke **„Ada".** Für Zähne und Mund: **„Ada"** Mentholmundwasser und Zahnpulver à 1 K; für die Haare: **„Ada"** Haarwasser und Haarpomade à 1 K; für Teint und Gesicht: **„Ada"** Blumenseife und Cream à 60 h und 1 K.

Erzeugung und Depot für **Laibach nur** in dieser Apotheke «zum Adler». Preislisten mit Anweisung für die Pflege der Haut, Haare und Zähne gratis.

New Departur

(2832) 3—1

Man beachte den Namen



Radler, absteigen. Lebensgefährlich!

aber ich mit **New-Departur** Freilauf-Bremsnabe

2,000.000 im ganzen verkauft.
500.000 allein im Jahre 1904.

Durch jede Fahrradhandlung zu beziehen.

Kurse an der Wiener Börse vom 7. Juli 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. K. 4·2%	100·35	100·55
in Silb. Jän.-Juli pr. K. 4·2%	100·30	100·50
„ Not. Febr.-Aug. pr. K. 4·2%	100·90	101·10
„ „ April.-Okt. pr. K. 4·2%	100·90	101·10
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	—·—	—·—
1860er „ 500 fl. 4%	157·—	159·—
1860er „ 100 fl. 4%	191·—	193·—
1864er „ 100 fl.	293·50	295·50
dto. „ 50 fl.	293·50	295·50
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	293·25	295·25
Staatsschuld der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Kasse 4%	119·25	119·45
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Kasse 4%	100·45	100·65
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	100·40	100·60
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Kasse 3½%	92·80	93·—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%	118·75	119·75
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	128·20	129·20
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	100·90	101·90
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kronen 4%	100·40	101·40
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.		
Elisabethbahn 200 fl. KM. 5½% von 200 fl.	496·—	500·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5½%	458·—	462·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	439·—	443·50
dto. Karl-Ludw.-B. 200 fl. KM. 5% von 200 fl.	—·—	—·—
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	116·90	117·90
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·60	119·60
Franz Josef.-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	100·65	101·65
Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4%	100·40	101·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	100·70	101·70
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Kasse	117·15	117·35
dto. dto. per Ultimo	117·10	117·30
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Kasse	97·—	97·20
4% dto. dto. dto. per Ultimo	96·95	97·50
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	—·—	—·—
dto. dto. Silber 100 fl.	—·—	—·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb. v. J. 1876.	—·—	—·—
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	—·—	—·—
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 K	218·75	220·75
dto. dto. à 50 fl. = 100 K	216·25	218·25
Theiß-Reg.-Lose 4%	166·10	168·10
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	96·70	97·65
4% kroat. und slavon. detto	97·50	98·50
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·25	107·25
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen der Stadt Wien	103·75	104·75
dto. dto. (Silber od. Gold)	121·80	122·80
dto. dto. (1894)	99·30	100·30
dto. dto. (1898)	100·65	101·65
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	99·60	100·60
4% Krainer Landes-Anlehen	—·—	—·—
Pfandbriefe etc.		
Bodkr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	99·75	100·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·30	101·30
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	100·70	101·70
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	101·30	102·30
Sparkasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	101·45	102·45
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·90	101·90
Oesterr. Nordwestbahn	108·70	109·70
Staatsbahn	424·25	426·25
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	317·75	320·10
dto. à 5%	126·—	126·75
Ung.-galiz. Bahn	112·—	113·—
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodenkredit-Lose Em. 1880	306·—	312·—
3% „ „ Em. 1889	303·—	310·70
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	—·—	—·—
5% Donau-Regul.-Lose	271·—	277·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	25·70	26·70
Kreditlose 100 fl.	478·—	485·—
Clary-Lose 40 fl. KM.	158·—	165·—
Ofener Lose 40 fl.	168·—	178·—
Palffy-Lose 40 fl. KM.	175·—	185·—
Roten Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	55·—	56·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	35·50	36·50
Rudolfs-Lose 10 fl.	64·—	68·—
Salm-Lose 40 fl.	212·—	216·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	—·—	—·—
Wiener Comm.-Lose v. J. 1874	537·—	543·50
Gewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodenkreditanst., Em. 1889	103·—	111·50
Laibacher Lose	—·—	—·—
Aktien.		
Transportunternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2290·	2298·
Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßenb. in Wien lit. A	—·—	—·—
dto. dto. dto. lit. B	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	366·—	368·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. KM.	2990·	3005·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1088	1094·
Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Oesterr., 500 fl. KM.	1010·	1015·
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K	514·—	518·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. KM.	5750·	5780·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	584·—	584·50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. KM.	725·—	735·—
Oesterr. Nordwestbahn 200 fl. S.	435·—	437·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	451·25	452·25
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	219·—	220·90
Staatseisenbahn 200 fl. S.	670·25	671·25
Südbahn 200 fl. S.	85·60	86·60
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. KM.	413·25	414·25
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktien 100 fl.	19·—	20·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	412·25	413·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	402·50	404·—
Wiener Lokalbahnen-Akt.-Ges.	126·—	130·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	307·75	308·75
Bankverein, Wiener, 200 fl.	—·—	—·—
Bodkr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	1021·	1024·
Kredt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	656·75	657·75
Kreditbank, Allg. ung., 200 fl.	775·75	776·75
Depositenbank, Allg., 200 fl.	476·—	478·—
Eskompte-Ges., Nbröst., 400 K	539·—	541·—
Giro- u. Kassenv., Wiener 200 fl.	442·—	445·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	299·—	300·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	—·—	—·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1638·	—·—
Unionbank 200 fl.	541·—	—·—
Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	359·50	—·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	165·—	—·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste. 100 fl.	195·—	—·—
„Elbemühl". Papierf. u. V.-G.	137·50	—·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	298·—	—·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine.	526·—	—·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	2658·	—·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	552·—	—·—
„Schlöglmühl". Papierf. 200 fl.	305·—	—·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	426·—	—·—
Trifailer Kohlenw.-Gesell. 70 fl.	273·—	—·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	576·—	—·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest, 400 K	587·—	—·—
Wiener Baugesellschaft 100 fl.	160·—	—·—
Wienerberger Ziegel-Aktien-Ges.	363·—	—·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	199·—	—·—
Deutsche Plätze	117·42	—·—
London	240·30	—·—
Paris	95·62	—·—
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Dukaten	11·34	—·—
20 Franken-Stücke	19·11	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	117·42	—·—
Italienische Banknoten	95·75	—·—
Rubel-Noten	2·53½	—·—

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.
(16) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Part
Verzinsung von ar-Einlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 154.

Samstag den 8. Juli 1905.

(2818) 3—3

Kundmachung.

Kaution des emerit. k. k. Notars Friedrich v. Formacher in Mureck, früher in Rudolfswert, Drachenburg und Deutsch-Landsberg.

Von der unterzeichneten Notariatskammer werden alle Personen, welche nach § 25, Absatz 1, des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 75, kraft ihres gesetzlichen Pfandrechtes Anspruch auf Befriedigung aus der Kaution des emerit. k. k. Notars Friedrich v. Formacher in Mureck, früher in Rudolfswert, Drachenburg und Deutsch-Landsberg, zu haben behaupten, aufgefordert, diesen Anspruch

bis längstens 15. Jänner 1906

bei ihr anzumelden, widrigens nach Verlauf dieser Frist ohne Rücksicht auf ihre Ansprüche die Zustimmung zur Rückstellung der als Kaution erlegten Gelder, Sparkasse-Einlagebücher, Wertpapiere und Hypothekar-Urkunden sowie zu der erforderlichen Löschung und Devinkulierung dem Eigentümer oder dessen Rechtsnachfolger erteilt werden würde.

K. k. Notariatskammer in Graz,
am 3. Juli 1905.

(2854) 3—1

Kundmachung.

Am k. k. Staatsuntergymnasium in Gottschee findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Klasse

am 14. Juli

statt. Die Aufnahmsprüfungen werden

am 15. Juli

von halb 9 Uhr vormittags an abgehalten.

Die Aufnahmswerber haben den Taufschein und das Frequentationszeugnis (Schulnachricht) der zuletzt besuchten Volksschule mitzubringen.

K. k. Gymnasialdirektion Gottschee
6. Juli 1905.

(2728) 3—3

Kundmachung.

Am k. k. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasium in Krainburg werden die im Julitermine stattfindenden Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die erste Klasse

am 15. Juli

von halb 9 Uhr weiter abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu werden

vom 9. bis inkl. 14. Juli,

jedesmal vormittags von 9 bis 12 Uhr, in der Direktionskanzlei entgegengenommen, wobei der Geburtsschein, das Frequentationszeugnis der letztbesuchten Volksschule vorzuweisen ist.

Auswärtige Schüler können die Anmeldung auch durch rechtzeitige Einsendung der genannten Dokumente bewerkstelligen. Solche haben sich

am 15. Juli

vor halb 9 Uhr dem Direktor persönlich vorzustellen.

Direktion des k. k. Kaiser Franz Joseph-Staatsgymnasiums.
Krainburg am 1. Juli 1905.

(2803) 3—2

Kundmachung.

An der **k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach** werden die im Juli-Termine für das Schuljahr 1905/1906 stattfindenden Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die erste Klasse

Samstag, den 15. Juli,

von 8 Uhr vormittags angefangen, abgehalten.

Die Anmeldungen hiezu werden

Sonntag, den 9. Juli,

von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Konferenzzimmer entgegengenommen.

In die erste Klasse eintretende Schüler haben mittelst eines Tauf- oder Geburtsscheines nachzuweisen, daß sie das zehnte Lebensjahr entweder schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in welches der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden werden. Zugleich wird von ihnen bei der Aufnahme ein Frequentationszeugnis der Volksschule, welcher sie im letztverflossenen Schuljahre angehört haben, gefordert werden, welches die ausdrückliche Bezeichnung, daß es zum Zwecke des Eintrittes in die Mittelschule ausgestellt wurde, ferner die Noten aus den Sitten, der Religionslehre, der (deutschen) Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat.

Auswärtige Schüler können die Anmeldungen auch durch rechtzeitige Einsendung der Dokumente bewerkstelligen.

Solche haben sich am 15. Juli vor 8 Uhr vormittags dem Direktor persönlich vorzustellen.

Laibach am 4. Juli 1905.

Die Direktion.

(2735) 3—2

Kundmachung.

Am **k. k. Staats-Obergymnasium in Rudolfswert** findet die Anmeldung zur Aufnahme in die I. Klasse im Juli-Termine

am 14. Juli

von 5 bis 7 Uhr abends und

am 15. Juli

von halb 9 bis halb 10 Uhr vormittags statt.

Schüler, welche in die I. Klasse aufgenommen werden wollen, haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu melden und mit Taufschein und Frequentationszeugnis (Schulnachrichten) auszuweisen.

Die Aufnahmsprüfung wird

am 15. Juli

abgehalten werden.

Die Taxen, 6 K 20 h, werden zu Beginn des neuen Schuljahres zu entrichten sein.

Die k. k. Gymnasialdirektion.
Rudolfswert am 1. Juli 1905.

(2797) 3—3

Naznanilo.

Na mestni realki v Idriji se vršilo vpisovanje učencev **v I. razred**

dne 9. julija t. l.

(izjemoma tudi še 10. in 11. julija), oziroma

dne 10. septembra t. l.

Učenci naj prineso seboj rojstni (krstni) list in šolsko izpričevalo.

Sprejemni izpiti bodo

dne 15. julija t. l.,

oziroma

dne 16. septembra t. l.,

ob 9. uri dopoldne.

V pripravljalni razred se vpisavali učenci

dne 14. septembra 1905.

Na mestni realki v Idriji ni niti šolnine niti vpisnine.

Ravnateljstvo.

(2718) 3—2 Št. 21.

Razpis.

Na dan obletnice poroke Njene c. in Visokosti gospe nadvojvodinje Marije V... razdeliti je 400 K med petero ubogih ... ljubljanskih.

Prošnje za podelitev teh podpor v... je pri mestnem magistratu do 24. julija.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljana
dne 24. junija 1905.

Št. 21.

Kundmachung.

Am Jahrestage der Vermählung Ihrer ... Hoheit der Frau Erzherzogin Marie V... gelangt der Betrag von 400 K zur Verteilung unter fünf arme Witwen aus Laibach.

Gesuche um Verleihung dieser Unterstützung sind bis 24. Juli d. J. hieramts zu überreichen.

Stadtmagistrat Laibach
am 24. Juni 1905.